Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
[illegible]nahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der [illegible]
teljährlich: 15 Sgr. in St[illegible]
1 Sgr.
Unsere Abonnenten erh[illegible] Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 141. Dienstag, 21. Juni 1870.

Deutschland.

□ **Berlin,** 18. Juni. Nach einer Nachricht der „Augsb. Allg. Z." aus Wien soll zwischen Berlin und Paris ein freundschaftlicher Meinungsaustausch in der Angelegenheit der Gotthardsbahn stattgefunden haben. Die preußische Regierung soll die vom Kabinet der Tuilerien mit Befriedigung aufgenommene Erklärung abgegeben haben, daß Preußen lediglich die Absicht habe, einen wesentlich auch den deutschen Verkehrs-Interessen dienenden Bau zu fördern, daß es aber weit davon entfernt sei, die Bahn als Mittel für kriegerische Eventualitäten ins Auge zu fassen. In hiesigen unterrichteten Kreisen weiß man nichts davon, daß ein solcher Meinungs Austausch zwischen Berlin und Paris stattgefunden habe. — Dem König ist gestern der Bericht der Denkmals-Kommission unterbreitet worden, welchen dieselbe in ihrer vorgestrigen Sitzung definitiv gefaßt hat. Es ist das Gerücht verbreitet, daß zu der Feier am 3. August ebenso wie zu der Feier der Grundsteinlegung zugleich der 50jährige Gedächtnißtag des Aufrufs „An mein Volk" war. Wie wir hören, ist diesmal nur die Einladung derjenigen Ritter des eisernen Kreuzes beschlossen, die hier und in den benachbarten Ortschaften ansässig sind.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der König arbeitete heute Nachmittag nach der Verabschiedung von den Ministern, mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amte, v. Thile, machte hierauf eine Fahrt durch den Thiergarten, verweilte in den Anlagen, die gegenwärtig dort ausgeführt werden, wohnte Abends der Vorstellung im Opernhause bei und fuhr dann nach Babelsberg.

— Ueber die Reise des Königs nach Ems sind folgende Bestimmungen getroffen: Die Abreise erfolgt morgen Abends 11 Uhr 15 Minuten per Extrazug. Am Montag um 6 Uhr 45 Minuten früh wird der König in Kassel eintreffen und die dortige Ausstellung zwischen 8 und 10 Uhr besuchen. Die Abreise von Kassel erfolgt Vormittags 11 Uhr und die Ankunft in Ems um 3 Uhr 40 Minuten.

— Se. Majestät der König haben für die Abgebrannten in Konstantinopel, wie verlautet, 20,000 Francs aus dem Kron-Fidei-Kommißfonds anzuweisen geruht.

— Die von mehreren Blättern unlängst gebrachte Nachricht, daß der Kriegsminister v. Roon in Kurzem eine längere Urlaubsreise anzutreten beabsichtige, ist nach der „N. Pr. Ztg." unbegründet. Der Herr Minister geht jetzt, so oft es ihm möglich ist, auf sein benachbartes Rittergut Gütergotz bei Teltow.

— Heute tritt die deutsche Central-Kommission der Hülfsvereine für Verwundete im Kriege zusammen. Auch die süddeutschen Hülfsvereine sind vertreten. Die Kommission wird sich in dieser Sitzung auch mit den Vorbereitungen für einen im September nach Nürnberg zu berufenden allgemeinen Vereinstag beschäftigen.

— Bei der Seitens des Bundesraths dem Bundespräsidium ertheilten Ermächtigung zu Unterhandlungen mit den süddeutschen Staaten behufs Abschlusses einer Uebereinkunft zur gemeinsamen Bekämpfung der Rinderpest ist zugleich anheimgegeben worden, eine Modifikation resp. Aufhebung des §. 10 des Bundesgesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, so wie eine Abänderung der einschlägigen Stellen in der Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Instruktion vom 26. Mai 1869 herbeizuführen. Der §. 10 handelt von den Einfuhrbeschränkungen zwischen den einzelnen Bundesstaaten.

— Durch einen Ministerialerlaß werden sämmtliche höheren Behörden zu einer strengen Ueberwachung der Nebenbeschäftigungen der Beamten angehalten.

— Ueber die Nothstandsdarlehen der Provinz Preußen sind so verschiedene Nachrichten verbreitet, daß eine Richtigstellung der Thatsachen wohl am Orte ist. Die Ressort-Minister haben nämlich genehmigt, daß denjenigen Schuldnern, welche Nothstandsdarlehen vom Staate nach dem Gesetze vom 23. Dezember 1867 und dem Gesetze vom 3. März 1838 erhalten haben, im Falle zweifelloser Bedürftigkeit noch eine weitere Stundung bewilligt werden darf. Ausgenommen von dieser Begünstigung sollen jedoch diejenigen Schuldner bleiben, gegen welche der Rechtsweg bereits beschritten ist und welchen im Laufe des vorigen Jahres von der geordneten Instanz eine weitere Stundung bereits abgeschlagen ist, sofern in diesem Falle nicht ausnahmsweise veränderte Umstände eine besondere Berücksichtigung nothwendig machen. Dagegen darf denjenigen Schuldnern, welche im vorigen Jahre die Nachsuchung der Stundung versäumt hatten, sofern sie nicht zu der vorbezeichneten ersten Kategorie gehören, eine weitere Stundung gewährt werden. Alle diejenigen, welche hiernach von der Stundung nicht ausgeschlossen sind und neue Stundungsgesuche noch nicht eingebracht haben, sollen ihren Stundungsantrag bei den Landräthen anbringen und die Gründe hierfür angeben, auch die Nothwendigkeit der Stundung auf dem Gesuche durch die Ortsbehörde bescheinigen lassen. Von allen Schuldnern, die solche Gesuche nicht einreichen, wird angenommen, daß sie eine weitere Stundung nicht wünschen. Stundungsgesuche, welche direkt bei einem Ministerium oder einer der beiden betreffenden Bezirksregierungen eingehen bleiben unberücksichtigt. Die Prüfung der Nothwendigkeit einer weiteren Stundung erfolgt durch den Landrath allein, ohne Zuziehung irgend einer Kommission.

— Die Münzenquête ist theils mit Rücksicht auf die anstrengenden Arbeiten der Bundesrathsmitglieder in den letzten Wochen, theils mit Rücksicht auf die demnächst erst zu Ende geführte Pariser Enquête für die Ausmünzung von 25-Frankenstücken und Beseitigung der Doppelwährung, bis zum September verschoben worden. In der Zwischenzeit wird mit den süddeutschen Regierungen wegen Mitbetheiligung an der Münzenquête verhandelt werden.

— Die „B. B.-Z." schreibt: Der Ausschuß des Kongresses norddeutscher Landwirthe hatte eine Petition an den Bundeskanzler gerichtet, betreffend die Ermittelung des Betrages sämmtlicher Hypothekenschulden im norddeutschen Bunde. Der Bundesrath hat auf den sehr eingehenden Bericht des Präsidenten Dr. Pape beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die beantragten Ermittelungen mit unverhältnißmäßigen Schwierigkeiten und Weiterungen verbunden sein würden, zudem aber auch nach der Lage der im Bundesgebiete geltenden Hypothekengesetzgebung kein befriedigendes oder zuverlässiges Resultat versprechen, auf die Petition nicht einzugehen. Wir können mit dieser Abweisung uns nur einverstanden erklären. Der Ausschuß hätte sich schon selb sagen können, daß eine solche Zusammenstellung wegen der vielfachen Mitverpfändungen verschiedener Grundstücke für eine und dieselbe Forderung unausführbar und praktisch werthlos sein, beziehentlich ganz falsche Resultat liefern müßte.

Hannover, 18. Juni. Gestern Abend fand hier eine große Versammlung der national-liberalen Partei statt, an welcher ca. 800 Personen Theil nahmen. Nach einer einstündigen Rede des Abg. v. Bennigsen wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt ihr Einverständniß mit der Haltung der national-liberalen Partei im Zollparlament, im Reichstage und im Abgeordnetenhause in den Jahren 1867—1870 und ihren Entschluß, nur für die Wahl von Abgeordneten zu wirken, welche demnächst für die Fortbildung des norddeutschen Bundes zum deutschen Bundesstaate auf der Grundlage der bestehenden Bundesverfassung, für den Ausbau derselben im Sinne des konstitutionellen Staates und entschieden für liberale Reformen der preußischen Staatseinrichtungen, sowie für die nach der Lage der europäischen Verhältnisse zulässigen Ersparungen einzutreten entschlossen sind.

Ausland.

Wien, 16. Juni. Die Betheiligung von Soldaten und Unteroffizieren des Regiments Erzherzog Leopold an einer politischen Serenade in Agram hat dem Brigadier Generalmajor Bienerth Anlaß zu einer ernsten Strafpredigt gegeben. Der General erklärte den um ihn versammelten Unteroffizieren: daß es Niemandem und somit auch nicht dem Soldaten verwehrt sein könne, patriotische Gefühle zu hegen; daß es aber durchaus nicht zugelassen werden könne, daß sich Soldaten, in welch immer politische Demonstrationen mengen, weil dies der Militärdisziplin zuwiderlaufe. Auch das bei den Unteroffizieren üblich gewordene Tragen von rothen Federn wurde strengstens untersagt.

Brüssel, 18. Juni. „Echo du parlament" zufolge haben sämmtliche Minister in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe beschlossen, dem Könige ihre Entlassung zu überreichen.

Brüssel, 19. Juni. Der „Moniteur Belge" schreibt: Wir erfahren, daß die Minister ihre Entlassungsgesuche in die Hände des Königs niedergelegt haben. „Indépendance Belge" zufolge würde das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein: De Naeyer, Jacobs, Thonissen, Royer, De Behr und Delcour.

Paris, 17. Juni. Gesetzgebender Körper. Der Kriegsminister Leboeuf beantwortet die Interpellation Kératry's bezüglich der beunruhigenden Gerüchte über eine Expedition nach Marokko und erklärt, die in dieser Beziehung verbreiteten Besorgnisse seien ohne jede Begründung. Der Kriegsminister versichert, daß alle angegriffenen Tribus besiegt worden seien und ihre Unterwerfung versprochen hätten. Marquis Pire bringt eine Interpellation ein, in welcher er die Anfrage an die Regierung richtet, ob es nicht, nachdem das Plebiszit die Kaiserliche Dynastie gekräftigt habe, ziemlich wäre, die beiden Linien des Hauses Bourbon zurückzurufen und dem Hause Orleans die eingezogenen Güter zurückzustellen.

— Das gelbe Fieber rafft in Rio und Bahia viele Menschen hin. Der französische Messagie-Dampfer „Aunis" hat zwei Kapitäns und 17 Mann theils auf der Rhede von Rio, theils auf der von Bahia verloren. Das französische Schiff „Jean Bart", das vor Bahia anlegen wollte, eilte sofort bei der Kunde von der Seuche, die in der Stadt herrscht, auf offene See.

— Der Präsident des hohen Gerichtshofes Zangiacami hat gestern seine Funktionen angetreten. Die Vorbereitungen im Schloß von Blois, wo der Gerichtshof bekanntlich zusammentritt, haben bereits begonnen. Der große Ständesaal, wo die Sitzungen stattfinden, umfaßt ungefähr 1100 Personen. Die Garnison des Schlosses wird während der Gerichtsverhandlungen aus 500 Mann Infanterie bestehen.

— Gestern ereignete sich im Justizpalast ein eigenthümlicher Vorfall. Der Gerant der „Marseillaise", Barberet, der im Ganzen zu 2½ Jahr Gefängniß verurtheilt ist, stellte sich vor drei Tagen in St. Pelagie ein, um dieselben abzusitzen. Die Staatsbehörde, welche dieses nicht wußte, hatte einen Tag später einen Verhaftsbefehl gegen denselben erlassen und zwei Agenten mit der Ausführung desselben beauftragt. Im Augenblick, wo die beiden Agenten, die sich in die Wohnung des Barbaret begeben wollten, durch den Hof des Gerichtspalastes gingen, bemerkten sie diesen, der sich in Begleitung von zwei anderen Personen — es waren Agenten, welche den Geranten vor die Appellationskammer führten — befand. Sie eilten sofort auf Barbaret zu, um ihn fest zu nehmen. Die Agenten, welche diesen begleiteten, glaubten, es handle sich darum, denselben zu befreien, und setzten sich zur Wehr. Nach einem kurzen Wortwechsel ging man zu Thätlichkeiten über, und es wäre vielleicht zu einer ernstlichen Rauferei gekommen, wenn glücklicher Weise nicht einer der Agenten — sie waren natürlich Alle in Civil — seine Polizeikarte hervorgezogen hätte. Die anderen thaten ein Gleiches, und man erkannte sich so. Barbaret sah der Sache ganz gemüthlich zu. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, sich aus dem Staube zu machen.

— 18. Juni. Der Kaiser hat heute einem Ministerrath präsidirt. — Nach Briefen aus Rom hat am 15. d. Mts. die Spezial-Diskussion über die Infallibilität begonnen. Die entschiedenen Anhänger des Dogmas beabsichtigen, sicherem Vernehmen nach, sobald sich die Diskussion zu sehr in die Länge zieht, ähnlich wie in der Sitzung am 3. d. M. durch einen Schlußantrag die weitere Ausdehnung unliebsamer Debatten abzuschneiden. Es erhält sich die Ansicht, daß bis zum Peter-Paulstage die Diskussion beendet sein wird.

Paris, 19. Juni. „Constitutionnel" erklärt die Gerüchte, nach welchen für die Abreise des Hofes nach St. Cloud wegen des Gesundheitszustandes des Kaisers Gegenbefehle ertheilt worden seien, für unbegründet und fügt hin zu: Der Kaiser leidet nur an einem leichten Podagra-Anfalle, welcher ihn nicht verhinderte, der Sitzung des Ministerrathes beizuwohnen.

Florenz, 18. Juni. Die Deputirtenkammer ging in ihrer heutigen Sitzung über die verschiedenen Gegenanträge, welche den ministeriellen Finanzvorlagen gegenüber eingebracht waren, auf den Antrag des Berichterstatters der Finanz-Kommission zur Tagesordnung über.

London, 17. Juni. An den Jahrestag der Erhebung Pius IX. auf den päpstlichen Stuhl knüpft die „Times" einige Betrachtungen über Papst und Konzil. Am 29. Juni, schreibt das Blatt, soll die katholische Kirche in Sklavenketten geschlagen und erniedrigt werden. Das Konzil wird das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit annehmen. Sind nicht die Folgen klar, welche aus diesem Siege für die noch überpäpstliche und jesuitische Partei entspringen müssen? Vor zehn Jahren hatte die weltliche Macht, vom Untergange bedroht, keine stärkeren Kämpfen als eben jene französischen, deutschen und ungarischen Kirchenfürsten, deren Stimme jetzt von einem Haufen Hofprälaten erstickt, deren Widerstand mit Gewalt niedergeschlagen worden ist. Rauscher, Schwarzenberg, Dupanloup unterliegen der Zahl, sie müssen den Sieg ihrer Gegner nicht nur anerkennen, sondern sich ihm unterwerfen, in Sack und Asche Buße thun, ihre Meinungen widerrufen, oder sie, ihre Bischofssitze und der mit ihnen gehende Theil ihrer Geistlichen sind verflucht, aus der Kirche gestoßen. Werden diese Prälaten so die Flagge streichen? Werden sie ein Dekret verkündigen, welches jedes Glied ihrer Kirche mit Seele und Körper auf Gnade oder Ungnade einem eitlen alten Manne überliefert, der in der Verkindischung des Alters vielleicht Glaubensregeln und Handlungsnormen für Zeitliches oder Ewiges vorschreibt? Werden Rauscher, Schwarzenberg und Dupanloup am Ende als Bekenner der Unfehlbarkeitslehre auftreten? Oder sich mit einem schwachen Proteste begnügen? Oder werden sie hartnäckigen Widerstand leisten, und sollen wir noch einmal eine Kirchenspaltung im Norden der Alpen, und zwar besonders unter den ernsten und gläubigen Deutschen, erleben? Und wenn die Bischöfe selbst nachgeben, werden ihre Heerden ihnen in ihre Schmach folgen, wird ihre verfallende Autorität, alles staatlichen Schutzes beraubt, stark genug sein, um die Kirche vor jener Anarchie, jenem Widerwillen, jener Verzweiflung zu retten, die sie mit ihrer Auflösung bedrohen? Dem Papste selbst verkündet die „Times" noch schlimmere Erfahrungen, als er bisher schon gemacht hat. „Der Verlust seiner reichsten Provinzen im Jahre 1860 war zum großen Theil die eigene That Pius IX.; der Abfall einiger seiner angesehensten Diözesen im Jahre 1870 kann auch seiner eigenen Verblendung zur Last gelegt werden. Gleichviel, von wem der erste Anstoß ausgegangen, die Unfehlbarkeit ist des Papstes herrschende Leidenschaft geworden. Es ist sein eigener halsstarriger Wille, daß er jetzt zum Gotte auf Erden gemacht wird. Seine Schuld aber wird sich mehr an seinen Nachfolgern als an ihm selber rächen. In dem Sinne wie Pius IX. jetzt Papst ist, dürfte er wohl der letzte der Päpste sein. Wir kennen die voraussichtlichen Ergebnisse des jetzigen Konzils; wer aber kann die Folgen des nächsten Konklaves voraussehen?"

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen werden, so weit die jetzigen Anordnungen reichen, in den nächsten Monaten nach England kommen, kurze Zeit in Windsor bleiben und dann mehrere Wochen in Osborne zubringen.

— In der Gasanstalt zu Stepney, einer öffentlichen Vorstadt Londons, verschüttete der plötzliche Einsturz einer eben erst vollendeten Mauer eine beträchtliche Anzahl Arbeiter, von denen neun in schwerbeschädigtem Zustande nach dem Hospital geschafft werden mußten.

— In Liverpool ist die Kunde eingetroffen, daß der auf falsche Nachrichten hin verloren geglaubte Dampfer „Daria" mit seiner Kabelladung am 27. v. M. via St. Thomas in Jamaika erwartet wurde, wo bereits der Ingenieur Sir Charles Bright angelangt, um die Legung des westindischen und südamerikanischen Telegraphen-Kabels zu beaufsichtigen. Man hofft, die telegraphische Verbindung zwischen Südamerika, Westindien, Newyork und Europa bis Mitte August hergestellt zu sehen.

— Die gestern erfolgte Beisetzung der irdischen Hülle von Charles Dickens in der Westminster-Abtei war unbedingt die prunkloseste Feier, welche in den weiten Räumen der ehrwürdigen Kathedrale je stattgefunden. Der Trauerceremonie, welche der Dechant von Westminster leitete, wohnten nur die Söhne und Töchter, sowie die nächsten Anverwandten des Dahingeschiedenen bei. Um das Publikum fern zu halten, das sich bei solchen Gelegenheiten stets en masse einzufinden pflegt, war ausgesprengt worden, daß die Bestattung der Leiche am Donnerstag stattfinde. Als sich daher gestern vom Chaving-croß-Bahnhofe am Strand ein schmuckloser Leichenwagen, gefolgt von drei einfachen Trauerkutschen, nach Westminster bewegte, ahnte Niemand, daß derselbe die sterbliche Hülle des populärsten aller englischen Schriftsteller zur letzten Ruhestätte führe. So wurde demnach dem letztwilligen Wunsch des Verblichenen, in aller Stille und ohne jede Ceremonie beerdigt zu werden, fast buchstäblich Rechnung getragen. Eine Metallplatte auf dem aus hellpolirtem Eichenholz gefertigten Sarge trägt die Inschrift: „Charles Dickens. Geboren am 7. Februar 1812. Starb am 9. Juni 1870."

London, 17. Juni. Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung nach langer Debatte die irische Landbill in zweiter Lesung an, nachdem der Antrag Lord Oranmore's auf Verwerfung derselben abgelehnt worden war.

Von der polnischen Grenze, 15. Juni. (B. B.-Ztg.) Auf der polnischen Seite der Grenze wimmelt es einmal wieder von russischen Polizei-Elementen. Es soll nämlich von Belgien aus die Nachricht in Warschau eingegangen sein: daß Agenten der Emigration auf dem Wege nach Polen seien, um hier für Zwecke der Revolution thätig zu sein. Die Sache reduzirt sich wahrscheinlich auf eine Erfindung der Polizei, die sich während der Anwesenheit des Monarchen in Polen als unentbehrlich zeigen will. Wer das gegenwärtige Polen auch nur oberflächlich kennt, weiß, daß ein erneuter polnischer Insurrektionsversuch in diesem Augenblick ein Akt des Wahnsinns sein würde. Die Sache hat aber ihre üble Folge, insofern als alle Reisenden, wie der „A. A. Z." geschrieben wird, im höchsten Grade behelligt und einer vollständigen Ueberwachung unterworfen werden. — Die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers werden in Warschau auf das glänzendste betrieben, und die Festlichkeit soll alles bisher Dagewesene übertrieben. Um die nöthigen Mittel zu beschaffen, hat der Polizeichef alle reichen Bewohner der Hauptstadt in Kontribution gesetzt, die denn auch reichlich beisteuern, weil sie sich mit der Hoffnung tragen, der Monarch werde eine allgemeine Amnestie für die verbannten Polen erlassen. Doch damit noch nicht zufrieden, überschickt die Polizei allen auch minder reichen Einwohnern der Hauptstadt Einladungs-Karten zum Feste, die mit sechs Rubeln honorirt werden müssen.

Warschau, 14. Juni. Unsere Polizei kann ihren Widerwillen gegen die schwarze Farbe bei Damenkleidern nicht überwinden. Weil in den Jahren 1862 und 1863 die schwarze Kleidung eine politische Demonstration ausdrückte, muß nach Ansicht der Polizei diese Farbe ein für allemal eine polizeiwidrige bleiben, obschon

…mand jetzt an irgend eine politische Demonstration denkt. Der Ober-Polizeimeister hat nun in einer geheimen Zustellung an die Häuserbesitzer diesen befohlen, den bei ihnen wohnenden Damen das Verbot der schwarzen Kleidung mitzutheilen, sowie, daß das Uebertreten dieses Verbotes streng geahndet werden würde. Den Hausbesitzern selbst wird Strafe angedroht, wenn sie in ihren desfallsigen Mittheilungen lau sein sollten.

Bukarest, 8. Juni. Als bei den heutigen Wahlen des zweiten Kollegiums die Rothen in einigen Wahlbezirken die Ueberzeugung gewonnen, daß sie stark in der Minorität bleiben würden, machten sie einen verunglückten Versuch, einen Straßenkrawall herbeizuführen. Ein Haufe von beifänfig hundert Menschen rottete sich zusammen und wollte sich eben mit dem Rufe: „Nach dem Ministerium!“ in Bewegung setzen, als plötzlich der Ministerpräsident selber unter den Tumultuanten erschien und nach ihrem Begehren fragte. Es erfolgten nun die durch den „Romanul“ einstudirten Klagen über Einmischung der Polizei in die Wahlen und Prügel, welche den Wählern durch unbefugte Personen verabreicht worden seien ꝛc. Herr Epureano gab sein Ehrenwort, daß ihm von dergleichen Dingen nichts bekannt sei, versprach aber dennoch Abhülfe, und bald darauf erschien an den Straßenecken eine ministerielle Proklamation. Inzwischen waren Andere durch die Straßen gelaufen, hatten „Revolution“ geschrieen und auch einige neugierige Israeliten durchgeprügelt. Wirklich gelang es ihnen, daß die Gewölbe in der Lipscani und der Strada Germana für kurze Zeit geschlossen wurden. Einige berittene Dorobantzen-Patrouillen genügten indessen, die Unruhestifter zu zerstreuen.

Athen, 11. Juni. Die griechischen Regierung setzte auf den Kopf des Banditenführers Takos Arvanitakis einen Preis von 100,000 Piastern aus. Gestern fand zwischen dem Obersten Coroneos und dem Exkriegsminister Soutzos wegen eines von dem Ersteren veröffentlichten Artikels über das griechische Brigantenwesen ein Duell auf Pistolen statt. Der aus dem griechisch-türkischen Konflikte im Jahre 1868 bekannte Oberst Petropulakis ist gestorben. Gestern wurde abermals ein Brigant zum Tode verurtheilt.

Peking. Im himmlischen Reiche ist es einem armen Götzen sehr schlecht ergangen. Ein reicher Chinese bringt einem Götzen stattliche Opfer, er solle ihm seinen kranken Sohn genesen lassen. Weil aber das nicht erfolgt, sondern der Tod eintritt, verklagt der Vater den unthätigen Gott wegen Vertragsbruches vor Gericht. Der Richter nimmt die Klage auch an und ladet beide, den Mann und das Götzenbild, vor. Angesichts des letzteren trägt nun der Kläger seine Sache vor, was er geleistet habe und wie er so ganz vernachlässigt sei. Die andere Partei bleibt stumm und der Richterspruch lautet: „Der vertragsbrüchige Gott ist aus der Provinz zu verbannen.“ Das hat wirklich ausgeführt werden müssen und der Götze ist über die Grenze „auf den Schub“ gebracht worden.

Pommern.

Stettin, 20. Juni. Einer Einladung des „Wolliner Gewerbe-Vereins“ entsprechend, stattete der hiesige „Handwerker-Verein“ demselben gestern einen Besuch ab und war die Fahrt mittelst des Dampfers „Wolliner Greif“, welche recht zahlreiche Betheiligung gefunden hatte, in Folge des günstigen Wetters eine sehr angenehme. Die Gäste wurden bei der Ankunft des Schiffes in Wollin von dem betreffenden Comité empfangen und zunächst nach dem dortigen Vereinslokale geleitet, von wo aus sich der Festzug demnächst durch die im herrlichsten Flaggen- und Blumenschmucke prangenden Straßen, unter Vortritt eines Musik- und Tambourkorps, nach dem Schützenhause bewegte. Dort fand die Begrüßung der Gäste in einer warmen herzlichen Ansprache durch den Vorsitzenden des Wolliner Vereins, Herrn Dr. Böcker, demnächst gemeinschaftliche Mittagstafel, Nachmittags Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball statt. Letzterer hielt die Theilnehmer bis heute früh nach 1 Uhr beisammen und erfolgte die Rückfahrt nach hier erst um 2 Uhr früh. Man trennte sich in der fröhlichsten Stimmung und wird die Festlichkeit gewiß allen Betheiligten in angenehmer Erinnerung bleiben.

— Nach einem am 22. April d. J. ergangenen Erkenntnisse des Ober-Tribunals ist ein in Konkurs verfallener Kaufmann unfähig, Geschworener zu sein, so lange er die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand noch nicht erlangt hat. Hat er dennoch als Geschworener mitgewirkt, so ist das Verfahren nichtig.

— In der königl. Central-Kurnanstalt zu Berlin beginnt am 1. Oktober d. J. wieder ein sechsmonatlicher Lehrgang für Civileleven. Zu demselben können auch solche Elementarlehrer zugelassen werden, die dazu geeignet sind, für die Ausbreitung des Turnens in weiteren Kreisen thätig zu sein. Die Eleven müssen für ihren Unterhalt in Berlin, den der Unterrichts-Minister auf monatlich mindestens dreißig Thaler normirt, selbst sorgen, eben so für die Bestreitung der Kosten der Hin- und Rückreise.

— Der Rechtsanwalt und Notar Sehlmacher in Pyritz ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Kreisgericht versetzt worden.

— In Hinterpommern hat man einen Ersatz für die hier in Stettin eingestellten Pferderennen geschaffen, es wird nämlich am 11. Oktober und den darauf folgenden Tagen auf der Feldmark Zitzewitz ein Windhundrennen des pommerschen Hetzklubs stattfinden.

— Die erst im letzten Winter erneuerten Zugklappen der Baumbrücke waren durch untergezogene Querbalken zwar in Betreff der Haltbarkeit verstärkt, dagegen wurde die Fahrbreite des Zuges dadurch für durchlegende Schiffe so wesentlich beengt, daß größere Schiffsgefäße die Brücke nur mit Mühe oder gar nicht passiren konnten. Zur Abhülfe dieses Uebelstandes sind nun gestern die hölzernen Tragbalken durch eiserne ersetzt, wodurch allerdings eine größere Durchfahrt von 20 bis 24" erreicht ist, eine in Bezug auf unsere Schifffahrt gewiß dankenswerthe Einrichtung.

— Am nächsten Sonntag findet von hier aus wiederum eine Extrafahrt nach Berlin und zurück zu dem üblichen Preise von 2 Thlr. in der II. und 1 Thlr. in der III. Wagenklasse statt.

— Für die Zustellung „polizeilicher Strafmandate“ Insinuations-Gebühren zu erheben, ist laut einer Verfügung des Ministers des Innern unstatthaft.

— Der 38jährige Schuhmacher Karl Borchardt aus Pasewalk wurde in letzter Nacht bei einer im Restaurateur Hintze'schen Lokale, Breitestraße Nr. 60 stattgehabten Schlägerei so erheblich verletzt, daß er heute früh um 2¼ Uhr an den Folgen der Verletzung im Krankenhause gestorben ist. Nach den Angaben, welche der Verstorbene kurz vorher dem Inspektor des Krankenhauses gemacht, ist er vor dem Lokale von einem Soldaten in den Rinnstein geworfen und wiederholt mit Füßen getreten worden.

— Der Victoriaplatz in der Neustadt ist unstreitig der schönste Platz, den wir in Stettin besitzen, groß, geräumig von schönen Baulichkeiten umgeben, mit schöner Aussicht über das Oderthal. Um so unangenehmer fällt es auf, daß derselbe ganz öde und dürr daliegt, wie eine Wüste, dem Sonnenbrande ausgesetzt, eine breite Stätte, auf der die Winde sich tummeln und die Neustadt zugig und ungesund machen. Und wie leicht ließen sich diese Uebelstände beseitigen. Denken wir uns den Platz in einen Park verwandelt, ähnlich dem Opernplatze in Berlin, mit Bäumen und Sträuchern besetzt, wie wohlthuend würde der Park auf die Gesundheit der Anwohner wirken und wie schön würde er sich dem Auge präsentiren. Der Pflanzenwuchs hat bekanntlich auf die Gesundheit der Bewohner den wesentlichsten Einfluß. Die Linden sind schon jetzt der Lieblings-Spaziergang der Stettiner. Denken wir uns nun den Victoriaplatz und den Kirchplatz in einen Park verwandelt und dazwischen die treffliche Promenade der Karlsstraße, so wird dieser Stadttheil der schönste, den wir besitzen und um den uns viele Städte beneiden werden. Die Kosten, um den Victoriaplatz in dieser Weise zu schmücken, können im Verhältnisse zu dem, was erreicht wird, wohl kaum in's Gewicht fallen.

— Einen bedeutenden Auflauf verursachte gestern Vormittag die Festnahme und Arretirung des aus Greifswald gebürtigen, hier Wallstraße Nr. 6 wohnhaften angeblichen Buchhalters Hein. Alex. Aug. Lensch. Derselbe wollte sich nämlich dem Verbote des beim Artillerie-Depot in der Frauenstraße stehenden Wachtpostens, das Depot nicht zu betreten, entschieden nicht fügen; er wurde deshalb nach mehrfachen vergeblichen Aufforderungen des Postens, sich zu entfernen, von diesem festgenommen, wobei er sich aber energisch zur Wehre setzte und dem Grenadier Krabbe die Achselklappen abriß. In demselben Augenblicke erschien die Ablösung; L. wurde nun zur Frauenthorwache und von dort durch eine Patrouille nach dem Central-Polizei-Bureau gebracht, von wo aus seine Ueberfiedelung in's Polizei-Gefängniß erfolgte. — Wie verlautet, ist L. ein Mensch, der sehr zu Exzessen reizt und dieserhalb schon mehrfach in Konflikte gerathen.

— Morgen am Dienstag wird das Benefiz des Herrn Schilder im Elysium-Theater stattfinden und Fra Diavolo gegeben werden. Der Künstler ist der beste Tenor, den wir in Stettin an der Bühne bisher gehabt haben, seine Stimme ist eben so kräftig und hoch, als sein Spiel gewandt, die Aussprache rein. Das Publikum ist so oft durch ihn erfreut und zu lebhaftem Beifall hingerissen, daß der Besuch gewiß ein zahlreicher werden wird.

— Der 14jährige, bei seinen Eltern Grünstr. 10 zu Neu-Torney wohnhafte Maurerlehrling Fr. Wilh. Lange, welcher vorgestern in der Oder vis-à-vis der chemischen Produktenfabrik in Pommerensdorf badete, wurde dabei von einem Schlaganfalle betroffen und ertrank. Erst spät Abends ist die Leiche desselben aufgefunden worden.

— Von heute ab ist die öffentliche Badeanstalt in der Parnitz für Personen weiblichen Geschlechtes eröffnet. Die Anstalt kann täglich von Morgens 5 bis Abends 9 Uhr unentgeltlich benutzt werden.

— Vorgestern wurden in der Parnitz hinter der städtischen Badeanstalt die Leichen der verehelichten Zimmergeselle Reddemann und ihres etwa 9 Monate alten Sohnes, welcher letztere mit einem Bande um den Leib der Reddemann befestigt war, gefunden und nach dem Krankenhause geschafft. Wie verlautet, lebte die Frau R. von ihrem in der Kirchenstr. Nr. 10 wohnhaften Manne getrennt, bei letzterem befanden sich die der Ehe entsprossenen 3 Kinder und hatte die Frau diese vorgestern früh aus der Wohnung ihres Mannes abgeholt. Die beiden ältesten Kinder sind später indessen in die väterliche Wohnung zurückgekehrt. Es erscheint zweifellos, daß die Frau, welche schon mehrmals im städtischen Krankenhause an Geistesstörung behandelt worden, in einem neuen Anfalle dieser Art ihr und ihres jüngsten Kindes Leben geendet hat.

— In der Woche vom Freitag, den 10. Juni, bis Donnerstag, den 16. Juni incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 19 männliche und 12 weibliche Personen, Summa 31. Todtgeboren 1 männliche, 1 weibliche, Summa 2. Davon waren 6 in dem Alter unter 1 Jahr, 2 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 2 von 11—20, 4 von 21—30, 5 von 31—50, 8 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 1, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 2, Keuchhusten 0, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 1, Unterleibstyphus 3, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, katarrhal. Fieber und Grippe 0, Ruhr 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phtisis) 8, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 3, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 1, Bräune und Diphtheritis 0, angeborene Syphilis 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1. — Die mittlere Tagestemperatur war + 12,0, die höchste + 20, die niedrigste + 11°.

— Ein berüchtigter, dem Vernehmen nach in Damm wohnender Dieb stattete vor Kurzem der Wittwe Schöerr in Finkenwalde einen unliebsamen nächtlichen Besuch ab, bei welchem er unter den im Vorrathskeller befindlichen Lebensmitteln und Weinen gehörig aufräumte. Da diese Annexion so glücklich für den Strolch ablief, erneuerte er in diesen Tagen seine Visite, wurde dabei aber abgefaßt und von den Nachbarn gebunden, nach Damm abgeliefert und ins Gefängniß gesteckt. Am andern Morgen war der Dieb indessen entflohen, nachdem er zuvor den Kachelofen eingerissen. Hoffentlich gelingt es bald, diesen gefährlichen Menschen wieder dingfest zu machen. Der Schade der Bestohlenen soll sich auf 36 Thlr. belaufen.

— Der beim Bäckermeister Kettendorf in Dienst gestandene Hausknecht Rud. Schwandt hat sich nicht nur mehrfacher Unterschlagung von Geldern, welche er von Kunden seines Dienstherrn eingezogen, sondern auch eines Gelddiebstahls schuldig gemacht, indem er eine ihm zur Beförderung auf die Post übergebene Kiste erbrach und aus derselben 1 Thlr. entwendete. Seit dem 12. d. Mt. ist S., nachdem er sich entdeckt sah, verschwunden.

Stralsund, 19. Juni. Am 15. d. M. Abends wurde die hier garnisonirende Abtheilung des pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 zu einem Uebungsmarsch nach dem eine Meile entfernten Dorfe Prohn alarmirt. Der Abtheilungs-Kommandeur wollte hierbei die Geschwindigkeit seiner Leute auf eine sichere Probe stellen. Als er nämlich kurz zuvor Behufs einer Revision den Artillerie-Pferdestall betrat, fand er verschiedene Pferde bereits aufgeschirrt. Sofort ließ er abschirren, und gab den Fahrern zu verstehen, daß es mit dem beabsichtigten Marsche noch lange Zeit habe, derselbe vielleicht erst am nächsten Morgen stattfinde. Etwa eine Stunde später befahl er einem auf dem Neuen Markt befindlichen Trompeter plötzlich Alarm zu blasen. Ein Geschützführer, welcher gern der Erste auf dem Sammelplatz sein wollte, sprengte im Carrière durch die Stadt. Allein sein Eifer bekam ihm schlecht. Das dahinjagende Pferd glitt mit seinen nicht scharfen Eisen auf dem Pflaster aus und stürzte, wodurch dem Reiter Sporen und Absätze von den Stiefeln ge- und die Beinkleider zerrissen, er auch am Knie verletzt wurde, so daß er den Marsch nicht mitmachen konnte. Ein gleiches Loos theilte ein einjähriger Freiwilliger, dessen Rosinante nur auf drei Beinen gangbar war, indem es auf dem vierten hinkte.

Colberg, 19. Juni. Die „Z. f. P.“ schreibt: Die Anregung: „Die Einrichtung von Extrazügen aus der Provinz hierher betreffend“, wozu nur ein Nachtzug in der Richtung von Colberg auf Stargard und Stolp gehört, hat hier viel Widerhall gefunden. Da man aber von einem Schritte Seitens der städtischen Behörden Colbergs nicht viel erwartet, so soll im Wege einer Monstre-Petition an das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn auf die Entschließung des letzteren in dieser Frage eingewirkt werden. Es möchte sich aber empfehlen, daß diese Petition nicht nur in Colberg zirkulirt — wo sie hoffentlich mit den Unterschriften aller Bewohner bedeckt werden wird — sondern auch in allen Städten, die an dem Bahnkörper nach Stargard und Stolp liegen. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß auch dort diese Angelegenheit Anklang und Theilnahme finden wird und die Bewohner der betr. Städte bereit sein werden, für diese Einrichtung ihre Stimmen mit in die Wagschale zu legen.

Vermischtes.

Brieg, 15. Juni. Unter den Inhabern der für unsern Jahrmarkt ausgestellten Schaubuden und dem sie besuchenden Publikum herrschte heute früh großer Schrecken, da sich die Nachricht verbreitete, dem Menagerie-Besitzer Winkler sei aus seiner Menagerie ein Stück entsprungen. Bald erfuhr man, daß es sich um ein Krokodil handele, das seinen Weg in die nur wenige Schritte entfernte Oder genommen habe. Den hiesigen Fischern ist es noch nicht gelungen, durch Einfangen des übrigens sehr zahmen Thieres sich die ausgesetzte Prämie von 10 Thalern zu verdienen. Der Verlust des Besitzers wird auf 100 Thaler geschätzt. Die Nachforschungen werden eifrigst fortgesetzt.

Braunschweig. Vor einigen Tagen ist auf der Bahnstrecke zwischen Boerßum und Lutter a. B. der Feuermann, welcher auf der Maschine eines von Kreiensen herkommenden Zuges Dienst that, durch eine Flasche, welche aus dem Coupée eines in entgegengesetzter Richtung vorbeifahrenden Zuges geworfen wurde, derartig verletzt worden, daß das eine Augenlid total zerschnitten und die Backe in einer etwa zwei Zoll langen Wunde aufgerissen wurde. Da es eine häufig bemerkte, üble Gewohnheit der Reisenden ist, leer gewordene Flaschen während der Fahrt aus den Coupéefenstern zu werfen, so möge vorstehender Vorfall zur Warnung dienen. Jedenfalls sollte sich der Reisende, bevor er derartige Gegenstände aus dem Fenster wirft, erst überzeugen, daß sich Niemand auf der Bahn befindet, oder kein anderer Zug vorüber fährt, welcher getroffen werden könnte.

Wien. (Eisenbahn-Unfall). Man schreibt uns aus Oswiencim, 17. Juni: Der gestern Nachmittag gegen ½4 Uhr von hier abgegangene Ochsenzug Nr. 42 ist zwischen Prerau und Hullein mit dem aus Wien fälligen Personenzuge Nr. 9 eine Wärterstation vor Hullein zusammengestoßen. Bis jetzt sind 6 Tödtungen bekannt, die Anzahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt; außerdem eine große Anzahl Ochsen und Schweine getödtet und verletzt, sowie mehrere Wagen zertrümmert. Glücklicherweise sind die Passagiere des Personenzuges nur mit leichteren Kontusionen und dem Schrecken davongekommen, da der Anprall durch mehrere vor den Personenwagen befindliche Gepäckwagen und dem Postwagen, welche sämmtlich stark beschädigt wurden, gemäßigt ward. In dem letzteren wurde der Korrespondenz-Kondukteur getödtet und dem Gepäck-Kondukteur ein Bein gebrochen. Der Zugführer, Lokomotivführer und ein Bremser des Güterzuges und zwei im Packwagen desselben befindliche Viehbegleiter wurden ebenfalls getödtet. Bis heute Mittag war die Strecke noch nicht frei, vielmehr mußten die Passagiere der verkehrenden Züge an der Unglücksstelle, wo Reservezüge gestellt wurden, in beiden Richtungen umsteigen und das Gepäck umgeladen werden. Ueber die Ursache des Unglücks liegen noch keine bestimmten Ermittelungen vor; es wird indeß angenommen, daß der diensthabende Beamte in Hullein der Ansicht gewesen ist, der vorschriftsmäßig signalisirte Ochsenzug sei, als er den Personenzug abließ, schon in den Bahnhof eingefahren.

Paris. Der „Figaro“ erzählt die drollige Art und Weise, wie die Polizei hier eine Spielhölle aufhob, welche sich im Lateinischen Viertel, im ersten Stock eines Hauses der Rue Saint-André des Arts etablirt hatte. Der Leiter dieser Bank, ein bereits wegen falschen Spiels bestraftes Individuum, ließ mit Rücksicht auf die beschränkte Räumlichkeit niemals mehr als fünfzehn Personen, die ihm überdies vorgestellt sein mußten, zum Baccaret-Tische zu. Waren einmal die fünfzehn Plätze besetzt, so wurden die Thüren hermetisch verschlossen und Niemand konnte mehr eindringen. Der Polizeibeamte Bondeville nun, welcher speziell mit der Ueberwachung der Spielhäuser betraut ist, fand ein Mittel, auf eine nicht weiter auffällige Weise durch die Fenster in die Spielzimmer zu dringen. Er ließ alle seine Agenten sich als Tünchergesellen verkleiden; zwei von ihnen wurden mit Leitern vorangeschickt und mußten sich das Ansehen geben, als ob sie Vorbereitungen zum Anstreichen des Hauses machten; sie legten wie zufällig ihre Leitern an die Fenster an, und ehe sich die Spieler es versehen hatten, waren die Agenten bei ihnen eingestiegen. Zwei Personen wurden verhaftet; der erwähnte Unternehmer der Bank und ein Haushälter, Namens M., welcher ihm die Opfer zuführte und übrigens Mitglied des St. Vincenz-Vereins und vieler anderer frommer Gesellschaften ist.

— Eine Schauspielerin, mehr durch ihr Alter als durch Schönheit ausgezeichnet, sagte zu Jemand: „Aber mein Herr, seit einem Jahrhundert warte ich auf Sie“. — „Man sieht es Ihnen auch an“, lautete die Antwort.

Literarisches.

Strafgesetzbuch für den norddeutschen Bund nebst dem Gesetz über die Einführung desselben. Mit vollständigem Sachregister. 7½ Bogen. gr. 8. Preis 5 Sgr., ist so eben im Verlage der Königlichen Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienen. Diese korrekte Ausgabe zeichnet sich nicht nur durch große Schrift auf Schreibpapier aus, sondern hauptsächlich durch das sehr ausführliche Sachregister, wodurch der Gebrauch und das Nachschlagen sehr erleichtert wird. Wir können diese lesbare und billige Ausgabe ganz besonders empfehlen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20 Juni. Wetter trübe und schwül. Temperatur + 18° R. Wind NW

Weizen Anfangs flau, Schluß fester, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 69—73 Rt., besserer 74—75 Rt., feiner 76—78 Rt., feinster 79 Rt. bez., 83—85pfd. gelber per Juni, Juni-Juli u. Juli-August 78½, 77¾, 78 Rt. bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 78½, 77½, 78 Rt. bez., 77¾ Gd.

Roggen flau, per 2000 Pfd. loco 79—80pfd. 51, 51½ Rt. bez., 81pfd. 52½ Rt., 82pfd. 52¾ Rt. bez., per Juni und Juni-Juli 52⅝, 52 Rt. bez, Juli-August 53¼, 52½, ¾ Rt. bez., September-Oktober 54, 53½ Rt. bez. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 53 Rt. bez.

Gerste behauptet, per 1750 Pfd. loco pomm. 38 bis 41 Rt., Märker 42—43 Rt., schles. 42—43½ Rt.

Hafer loco unverändert, Termine geschäftslos, per 1300 Pfd. loco 28—30½ Rt., 47—50pfd. per Juni-Juli u. Juli-August 31 Rt. Br., Sept.-Oktbr. 30⅜ Rt. Br.

Erbsen stille, per 2250 Pfd. loco Futter- 51 bis 54 Rt., Koch- 55—56 Rt., Juni-Juli Futter- 53 Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. September-Oktober 106 Rt. bez.

Rüböl stille, loco 14 Rt. Br., per Juni 13⅔ Rt. Br., September-Oktober 13⅙ Rt. Br., 13 Gd.

Petroleum per September-Oktober 7 5/11 Rt. bez., Oktober-Novbr. 7 5/11 Rt. bez., Dezember 7⅚ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17 Rt. bez., per Juni-Juli 16⅔ Rt. Br., Juli-August do., August-September 16⅚ Rt. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 78, Roggen 52½, Rüböl 13⅔, Spiritus 16⅔.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.
von
E. T. A. Hoffmann.
(Fortsetzung.)

In der Conciergerie angekommen, führte man die Scuderi in ein großes, helles Gemach. Nicht lange darauf vernahm sie Kettengerassel. Olivier Brusson wurde gebracht. Doch so wie er in die Thüre trat, sank auch die Scuderi ohnmächtig nieder. Als sie sich erholt hatte, war Olivier verschwunden. Sie verlangte mit Heftigkeit, daß man sie nach dem Wagen bringe, fort, augenblicklich fort wollte sie aus den Gemächern der frevelnden Verruchtheit. Ach! auf den ersten Blick hatte sie in Olivier Brusson den jungen Menschen erkannt, der auf dem Pontneuf jenes Blatt ihr in den Wagen geworfen, der ihr das Kästchen mit den Juwelen gebracht hatte. — Nun war ja jeder Zweifel gehoben, la Regnie's schreckliche Vermuthung ganz bestätigt. Olivier Brusson gehörte zu der fürchterlichen Mordbande, gewiß ermordete er auch den Meister? — Und Madelon? — So bitter noch nie vom innern Gefühl getäuscht, auf den Tod angepackt von der höllischen Macht auf Erden, an deren Dasein sie nicht geglaubt, verzweifelte die Scuderi an aller Wahrheit. Sie gab Raum dem entsetzlichen Verdacht, daß Madelon mit verschworen und Theil haben könne an der gräßlichen Blutschuld. Wie es denn geschieht, daß der menschliche Geist, ist ihm ein Bild aufgegangen, emsig Farben sucht und findet, es greller und greller auszumalen, so fand auch die Scuderi, jeden Umstand der That, Madelons Betragen in den kleinsten Zügen erwägend, gar Vieles, jenen Verdacht zu nähren. So wurde Manches, was ihr bisher als Beweis der Unschuld und Reinheit gegolten, sicheres Merkmal freventlicher Bosheit studirter Heuchelei. Jener herzzerreißende Jammer, die blutigen Thränen konnten wohl erpreßt sein von der Todesangst, nicht den Geliebten bluten zu sehen, nein — selbst zu fallen unter der Hand des Henkers. Gleich sich die Schlange, die sie im Busen nähre vom Halse zu schaffen: mit diesem Entschluß stieg die Scuderi aus dem Wagen. In ihr Gemach eingetreten, warf Madelon sich ihr zu Füßen. Die Himmelsaugen, ein Engel Gottes hat sie nicht treuer, zu ihr emporgerichtet, die Hände vor der wallenden Brust zusammengefaltet, jammerte und flehte sie laut um Hülfe und Trost. Die Scuderi sich mühsam zusammenfassend, sprach, indem sie dem Ton ihrer Stimme so viel Ernst und Ruhe zu geben suchte als ihr möglich: „Geh' — geh' — tröste Dich nur über den Mörder, den die gerechte Strafe seiner Schandthaten erwartet. — Die heilige Jungfrau möge verhüten, daß nicht auf Dir selbst eine Blutschuld schwer laste." — „Ach, nun ist Alles verloren! — Mit diesem gellenden Ausruf stürzte Madelon ohnmächtig zu Boden. Die Scuderi überließ die Sorge um das Mädchen der Martinière und entfernte sich in ein anderes Gemach. —

Ganz zerrissen im Innern, entzweit mit allem Irdischen wünschte die Scuderi, nicht mehr in einer Welt voll höllischen Truges zu leben. Sie klagte das Verhängniß an, das in bitterm Hohn ihr so viele Jahre vergönnt, ihren Glauben an Tugend und Treue zu stärken, nun in ihrem Alter das schöne Bild vernichte, welches ihr im Leben geleuchtet.

Sie vernahm, wie die Martinière Madelon fortbrachte, die leise seufzte und jammerte: Ach! — auch s i e — auch s i e haben die Grausamen bethört — Ich Elende — armer, unglücklicher Olivier! — Die Töne drangen der Scuderi in's Herz, und auf's Neue regte sich aus dem tiefsten Innern heraus die Ahnung eines Geheimnisses, der Glaube an Oliviers Unschuld. Bedrängt von den wiedersprechendsten Gefühlen, ganz außer sich rief die Scuderi: Welcher Geist der Hölle hat mich in die entsetzliche Geschichte verwickelt, die mir das Leben kosten wird! — In dem Augenblick trat Baptiste hinein, bleich und erschrocken, mit der Nachricht, daß Desgrais draußen sei. Seit dem abscheulichen Prozeß der la Voisin war Desgrais' Erscheinung in einem Hause der gewisse Vorbote irgend einer peinlichen Anklage, daher kam Baptiste's Schreck, deshalb fragte ihn das Fräulein mit mildem Lächeln: Was ist Dir, Baptiste? — Nicht wahr? — der Name Scuderi befand sich auf der Liste der la Voisin? Ach um Christus willen, erwiederte Baptiste, am ganzen Leibe zitternd, wie möget Ihr nur so etwas aussprechen, aber Desgrais — der entsetzliche Desgrais thut so geheimnißvoll, so dringend, er scheint es gar nicht erwarten zu können, Euch zu sehen! — Nun, sprach die Scuderi, nun Baptiste, so führt ihn nur gleich herein den Menschen, der Euch so fürchterlich ist, und der m i r wenigstens keine Besorgniß erregen kann. — „Der Präsident," sprach Desgrais, als er in's Gemach getreten, „der Präsident la Regnie schickt mich zu Euch, mein Fräulein, mit einer Bitte, auf deren Erfüllung er gar nicht hoffen würde, kennte er nicht Eure Tugend, Euren Muth, läge nicht das letzte Mittel, eine böse Blutschuld an den Tag zu bringen, in Euren Händen, hättet Ihr nicht selbst schon Theil genommen an dem bösen Prozeß, der die Chambre ardente, uns Alle in Athem hält. Olivier Brusson, seitdem er Euch gesehen hat ist halb rasend. So sehr er schon zum Bekenntniß sich zu neigen schien, so schwört er doch jetzt auf's Neue bei Christus und allen Heiligen, daß er an dem Morde Cardillacs ganz unschuldig sei, wiewohl er den Tod gern leiden wolle, den er verdient habe. Bemerkt, mein Fräulein, daß der letzte Zusatz offenbar auf andere Verbrechen deutet, die auf ihm lasten. Doch vergebens ist alle Mühe, nur ein Wort weiter herauszubringen, selbst die Drohung mit der Tortur hat nichts gefurchtet. Er fleht, er beschwört uns, ihm eine Unterredung mit Euch zu verschaffen, Euch nur, Euch allein will er Alles gestehen. Laßt Euch herab, mein Fräulein, Brussons Bekenntniß zu hören."

(Fortsetzung folgt.)

Bei der Redaktion ging ferner ein für die Drillinge des Landbriefträgers G r u h l k e in Reckow bei Bütow: Dittmer, Posterpediteur zu Gingst 15 Sgr., — von den Landbriefträgern Grasloff 5 Sgr., — Zander 5 Sgr., — Rediek 5 Sgr., — P plow 5 Sgr., — Zacharias 15 Sgr., — C. F. Rühl, Apotheker 5 Sgr., — A. Hecht in Schwarbe bei Altenkirchen a. Rüg. 1 Thlr., — Weich in Höckendorf 10 Sgr., — Menge, Landbriefstr. in Fiddichow 10 Sgr., — Wolter, Landbriefstr. in Fiddichow 10 Sgr., — Zimmermann, Rathsherr in Pasewalk 1 Thlr. — Herm. Westpfahl 1 Thlr. — Ungenannt 5 Sgr. Summa 28 Thlr. 15 Sgr.

Direkt an Gruhlke gesandt: Von der v. Raminschen Familie 20 Thlr. — Ungenannt aus Belgard 2 Thlr. — v. B. à Segenttien 2 Thlr. — Herr Professor Graßmann aus Stettin 1 Thlr. — Wittwe Binsch in Stettin 1 Thlr. Herr Mühlenmeister Hering bei Stolzenburg 1 Thlr. — Briefträger H. aus Burgsteinfort 1 Thlr. — Frau Lübsch aus Belgard 1 Thlr. — M. G. 2 Thlr. — Herr Carl Cohn aus Crien 2 Thlr. — Ungenannt 1 Thlr. — Herr Trinius in Cammin 1 Thlr. Summa 35 Thlr.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Heinrich Gütschow mit Fräulein Louise Kist (Güstelitz).

Geboren: Ein S o h n: Herrn Franz Ziemcke (Cöslin). — Herrn Wilh. Pflanz (Barth). — Eine T o c h t e r: Herrn Fenz (Stralsund).

Gestorben: Herr Louis Lewy (Stettin). — Kaufmann Herr Hinterlach (Cöslin). — Frau Henriette Moldenhauer geb. Griese (Stargard).

Fortsetzung der öffentlichen Impfungen im V. Polizei-Revier.

IV. Impflokal Pommerensdorfer Anlage, Schulhaus Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße 3b.

b. Mittwoch, den 22. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

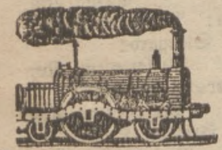
Besichtigung der am 15. Juni cr. geimpften Kinder und Impfung der Kinder aus den Häusern Pommerensdorferstraße und Berliner Chaussee.

c. Mittwoch, den 29. Juni cr., Nachmittags 4—5 Uhr.

Besichtigung der am 22. Juni cr. geimpften Kinder Impfarzt Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn



Extrafahrt
von Stettin nach Berlin und zurück
am Sonntag, den 26. Juni cr.

Abfahrt von Stettin	Ankunft in Berlin
5 Uhr 40 Min. Morgens.	9 Uhr 25 Min. Vormittags.
Rückfahrt von Berlin.	**Ankunft in Stettin am 27. Juni**
12 Uhr Nachts.	3 Uhr 54 Min. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Thlr. und 1 Thlr. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer hiesigen Billet-Verkaufs-Stelle vom 23. bis 25. Juni cr. einschließlich während der gewöhnlichen Billet-Verkaufs-Stunden, sowie während der letzten ½ Stunde vor Abgang des Zuges, soweit noch Plätze disponible sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeigung des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

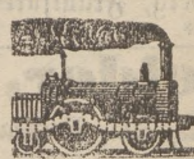
Stettin, den 17. Juni 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vm. 11—1 Uhr.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



In dem Stettin-Schlesischen Verband-Verkehr tritt mit dem heutigen Tage ein Specialtarif für Lokomobilen und Dreschmaschinen zwischen Stettin und Breslau mit den Frachtsätzen von 14 Sgr. pro Centner bei Sendungen unter 100 Ctr.
und
10 Sgr. pro Centner bei Sendungen von 100 Ctr. und mehr auf einen Frachtbrief
in Kraft.

Das Auf- und Abladen bei Sendungen von 100 Centnern und mehr ist Sache der Versender resp. Empfänger; wird dies jedoch von der Eisenbahn-Verwaltung bewirkt, so kommen dafür je 2 Pf. pr. Centner zur Erhebung.

Stettin, den 15. Juni 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Nachlaß-Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am **21. Juni cr., Vormittags von 9½ Uhr ab, Grünhof, Pölitzerstr. 12,** mahagoni und birkene Möbel aller Art, Porzellan, Glassachen, Kupfergeschirr, Haus- und Küchengeräth meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Kinderherberge.

Herr S u h l hat die Kinder der Kinderherberge zum Mittwoch, den 22. Juni, Nachmittags 5 Uhr eingeladen, in seinen Garten auf seine Kosten eine Taube abzuwerfen und Kaffe zu trinken, der Grabower Gesangverein wird dort einige Gesangstücke gütigst vortragen. Die Mitglieder des Kuratoriums, sowie alle Freunde der Kinderherberge werden zur Theilnahme an dieser Festlichkeit eingeladen.

Hasper. Nessenius. Pfandheller.
Emil Weiss.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung,** welche von einer **hohen Landes-Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen im Laufe von wenigen Monaten **26900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000** 2 mal **10,000,** 2 mal **8000,** 3 mal **6000,** 3 mal **5000,** 11 mal **4000,** 33 mal **2000,** 154 mal **1000,** 260 mal **400,** 380 mal **200,** 18600 a **47** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 4. und 5. Juli 1870 statt

und kosten hierzu viertel Original-Lose nur Thlr. 1⅓, gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir zur Betheiligung an der neuen Verloosung einladen, werden wir uns, auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**



Eine Rappstute, Trakehn. Abstammung, 7 Jahr, an 5 Zoll, fehlerfrei, rittig, ist zu verkaufen. Das Näh. Lindenstraße 6, 2 Tr.

So eben ist erschienen:

Goldschmidt's Coursbuch Nr. 4.

Juni-Juli 1870.

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Course nach offiziellen Quellen.

Ausgabe A.: Mit 14 Routenkarten und 1 Uebersichtskarte. Preis 15 Sgr.
Ausgabe B.: Mit 1 Reisekarte von Mittel-Europa. Preis 10 Sgr.

Berlin. Verlag von Albert Goldschmidt, Leipziger Platz 10.

---

25 Wispel

beste weiße **Speise-Kartoffeln** offerirt
Wilhelm Vetter in Pasewalk.

Das jetzt so beliebte

Croquet-Spiel,

für Erwachsene im Freien zu spielen, in verschiedenen Größen bei

A. May,
3. Aschgeberstraße 3.

Geehrter Herr Doctor.

Es ist mir ein angenehmes Gefühl, Ihnen für Ihre der leidenden Menschheit so heilbringende Erfindung, für ihr **Anatherin-Mundwasser** meinen aufrichtigsten Dank aussprechen zu können. **Nach einem halbjährigen Gebrauch desselben bin ich von tief eingewurzeltem Zahnleiden gänzlich befreit und kann mich fortan der hohlgewordenen Zähne gleich der gesunden bedienen. Ihre vorzügliche Essenz hat mich gleichzeitig gegen alle Zahngeschwüre und gegen das Bluten des Zahnfleisches geschützt.** Seien Sie versichert, daß ich Alles zur Empfehlung derselben beitragen werde, was in meinen Kräften steht.

Mich freundlichst empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst.

Berlin. **Th. Lohbeck,** Lieutenant.

Zu haben in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Neue Badische Lande-Zeitung.

Mannheimer Anzeige.
mit dem **Mannheimer Unterhaltungs-Blatt.**
Demokratische Zeitung redigirt von Dr. Josef Stern.
Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format. – Auflage **7200.**
Für das 3. Quartal 1870 (Juli, August, Septmbr.)
im Verlage 26 Sgr., auswärts 1 Thlr.
Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 1¼ Sgr.
Hierzu ladet ein
Mannheim, im Juni 1870.
Die Verlagsbuchhandlung **J. Schneider.**

Verkäufe und Verpachtungen

von Gütern, Grundstücken Fabriken 2c.
Auktionen, Gesuche und Offerten jeder Art,
Familien-Nachrichten
betreffende Ankündigungen

werden ohne Provision oder Porto-Anrechnung in die für die verschiedenen Zwecke geeigneten Zeitungen prompt und exakt befördert.

RUDOLF MOSSE,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin, Hamburg, Bremen, Wien, München, Nürnberg, Frankfurt a. M.
Preiskourant und Anschläge franko und gratis.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.

Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt

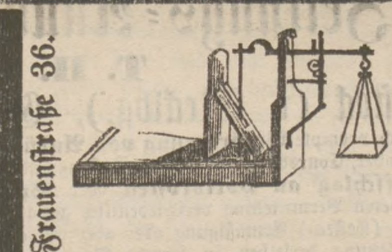
---

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.

kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Frauenstraße 36.



Stettiner

Brückenwaagen-Fabrik

empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an allen Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅖,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2¹¹⁄₁₂,	3,	3¾,	4½,	5½,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei **bedeutend billiger.** Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von

A. Caesar Schmidt, Klempner-Meister, Bollwerk 19.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim be Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 Sgr. an, **Backenhüte** in Tüll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 Rt. 20 Sgr. an, **Kinderhüte** von 15 Sgr. an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt

Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Politur-Composition zum Fertigpoliren neuer Möbel und zum Aufpoliren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Greifswald vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr., bei Partien billiger. Ersparnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Tivoli-Garten, Schwedt a. O.

Einem geehrten Publikum bringe mein höchst elegant gelegenes Garten-Grundstück (**Tivoli**) zur gefälligen Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.

NB. Gleichzeitig empfehle meine Kegelbahn u. Billard, Bier und Speisen 2c. der Jahreszeit angemessen.

Hochachtungsvoll
F. Schlanert.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Mädchen für den Nachmittag wird verlangt in **Grabow, Breitestraße 23,** parterre rechts.

Ein gebildeter junger Mann, der in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist und Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, sucht als Rechnungsführer oder Verwalter placirt zu werden. Gef. Offerten i. d. Exped. d. Bl.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 21. Juni.
Zum Benefiz für Herrn **Julius Milder.**

Fra Diavolo,
oder:
Das Gasthaus zu Terracina.
Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Fra Diavolo	Herr Milder.
Lord Kockburn	Herr Wegler.
Lady Pamella	Frl. Aglae.
Lorenzo, Offizier	Herr Schmitt.
Matheo,	Herr Richards.
Zerline	Frl. Bierlinger.
Giacomo	Herr Friedhoff.
Beppo	Herr Hamm.

Abgang und Ankunft der Bahnzüge:

Abgang:

Richtung	Zug	Zeit
nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg. 6 U. 20 M.
" Berlin:	"	Mrg. 6 " 30 "
" Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg. 8 " 45 "
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm. 10 " 3 "
" Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm. 10 " 35 "
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm. 11 " 26 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt. 11 " 50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm. 3 " 38 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm. 3 " 43 "
" Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm. 5 " — "
" Berlin, Wriezen:	"	Nm. 5 " 32 "
" Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd. 7 " 19 "
" Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd. 8 " 5 "
" Stargard:	Gemischter Zug	Abd. 10 " 33 "

Ankunft:

Richtung	Zug	Zeit
von Stargard:	Gemischter Zug	Mrg. 6 U. 15 M.
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg. 8 " 32 "
" Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perszg.	Mrg. 9 " 35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm. 9 " 48 "
" Berlin:	Courierzug	Vm. 11 " 14 "
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm. 11 " 37 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt. 1 " 36 "
" Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm. 3 " 28 "
" Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm. 4 " 23 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm. 4 " 35 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm. 5 " 12 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd. 7 " 19 "
" Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd. 10 " 15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd 10 " 28 "

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Abds.

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölitz) 7 U. 30 M. Ab.